

Medienmitteilung vom 9. Januar 2012

THE STOLEN SMELLS

OPERA BUFFA IN EINEM AKT VON SIMON WILLS

TEXT VON SIMON WILLS

KOPRODUKTION MIT DEM NDR-SINFONIEORCHESTER HAMBURG

URAUFFÜHRUNG

In englischer Sprache mit deutschen Übertiteln

PREMIERE: SONNTAG, 29. JANUAR 2012, 19.00 UHR, LUZERNER THEATER

BESETZUNG

Todd Boyce, Carlo Jung-Heyk Cho, Szymon Chojnacki, Marie-Luise Dressen,

Madelaine Wibom, Patrick Zielke

Chor des Luzerner Theaters

Luzerner Sinfonieorchester (Luzerner Theater) / NDR-Sinfonieorchester («Kampnagel» Hamburg)

PRODUKTIONSTEAM

Simon Wills / Thomas Hengelbrock (Musikalische Leitung Luzerner Theater / «Kampnagel» Hamburg)

Dominique Mentha (Inszenierung), Werner Hutterli (Bühne), Susanne Boner (Kostüme), Gérard Cleven

(Licht), Lev Vernik (Choreinstudierung), Dr. Christian Kipper (Dramaturgie)

Die Uraufführung die das Luzerner Theater in Koproduktion mit dem NDR-Sinfonieorchester in der Inszenierung von Dominique Mentha Ende Januar auf die Bühne bringt, dürfte deutschland- wie schweizweit für grosse Aufmerksamkeit sorgen. Schliesslich ist der grotesk-komische Opernstoff des englischen Komponisten Simon Wills nicht nur in Luzern, sondern ebenso als Gastspiel auf «Kampnagel» Hamburg zu erleben. Temperamentvoll, reich an Farben, rhythmisch raffiniert und melodiös gestaltet sich die vor kurzem vollendete Opera buffa «The Stolen Smells», in der ein «salomonisches Urteil» über den Preis für den Duft von frisch gebackenem Brot entscheiden soll.

**Fotos sind ab Samstag, 28. Januar 2012, unter www.luzernertheater.ch erhältlich.
Benutzer: medien. Passwort: bildarchiv. Bitte beachten Sie die Kleinschreibung.**

1

Als Vater einer dickköpfigen Göre hat man es schon schwer – denkt der wohlhabende Bäcker in «Die gestohlenen Düfte» und macht als Familienoberhaupt so ziemlich alles falsch: Er hält den Geliebten seiner Tochter für unwürdig und zu mittellos, verbietet den Umgang mit ihm und bringt ihn schliesslich als vermeintlichen «Duftdieb» auch noch ins Gefängnis. Kein Wunder, dass ihm das Herz seines Kindes – und auch das seiner Ehefrau – nicht gerade zufliegt. Glücklicherweise sitzt dem folgenden Gerichtsprozess der weise König Salomon vor, dessen kluges Urteil auch in diesem Fall zu einem Happy End führt – zumindest für die Liebenden ...

«Die Opera buffa ist voll von Konventionen, die sich wunderbar ironisieren lassen. Mein Kompositionsstil eignet sich dafür, weil ich ohnehin immer wieder mit den überlieferten Parametern (Tonalität, Melodik, Instrumentation, Form) spiele. Auch beziehe ich mich gerne auf alte Volksweisen. Entscheidend sind für mich die Klangfarben – die vokalen ebenso wie die instrumentalen. Allerdings gibt es entgegen dem Setting der Handlung keine Anklänge an arabische Musik. Sie ist zu eigenständig, als dass sie sich in meine Musiksprache aufnehmen liesse, und ich will keinesfalls Pseudo-Folklore schreiben. Meine Musik ist schwer einzuordnen, denn ich verabscheue die orthodoxen Kategorien der Neuen Musik. Sie ist semitonal, hörbar verwurzelt in der europäischen Musikgeschichte und unmittelbar fassbar. Gerade weil die originale Fabel simpel ist, wollte ich die Handlung komplex gestalten. Ich habe die Charaktere daher differenziert, niemand erscheint – wie sonst oft in Märchen – nur gut oder nur böse. So ist der Bäcker zunächst eine Buffafigur, deren Nöte wir erst im Laufe der Geschichte begreifen, während König Salomon depressiv und unentschieden wirkt. Er hat seine Gründe, die wir im Laufe der Oper erfahren. Aus der einfachen Fabel wird auf einmal ein verwickelter Lebensausschnitt ...» (Simon Wills)

Simon Wills startete als Lautenist, wechselte dann aufgrund einer Handverletzung zur Posaune und widmet sich heute vorwiegend der Komposition. Als Orchestermusiker spielte er mehrfach unter der Leitung von Thomas Hengelbrock, der vor kurzem zum Chefdirigenten des NDR-Sinfonieorchesters in Hamburg ernannt wurde. Daraus entstand die Idee einer gemeinsamen Opernproduktion, die nach ihrer Uraufführung am Luzerner Theater mit Simon Wills am Pult des Luzerner Sinfonieorchesters unter der musikalischen Leitung von Thomas Hengelbrock mit dem NDR-Sinfonieorchester auf «Kampnagel» Hamburg über die Bühne gehen wird. Bereits 2006 präsentierte das Feldkirch-Festival seine letzte abendfüllende Oper «The Secret Agent» nach der gleichnamigen Novelle von Joseph Conrad. Zu seinen weiteren Vokalwerken gehören «Die Brück' am Tay» nach einem Gedicht von Theodor Fontane und «Moro Lasso» (2004). 2009 stellte er sein Sextett «Without Words» im King's Place in London erstmals der Öffentlichkeit vor. Das Tonhalle-Orchester Zürich wiederum brachte im selben Jahr sein sinfonisches Gedicht «The Island» zur Uraufführung. Für die Münchner Philharmoniker schrieb er 2010 eine «Dante-Sinfonie» nach dem neunten Höllenkreis der «Göttlichen Komödie».

Mit freundlicher Unterstützung der Artepila Stiftung

ALLE VORSTELLUNGEN

29.1. (Premiere) | 4.2.* | 5.2.* | 10.2. | 12.2. | 26.2. | 3.3. | 7.3. | 10.3. | 15.3. | 18.3. (zum letzten Mal)

*(Gastspiel auf «Kampnagel» Hamburg)

Alle Biografien finden Sie ab sofort unter: <http://www.luzernertheater.ch>

Der Komponist steht für Interviews gerne zur Verfügung.

**Fotos sind ab Samstag, 28. Januar 2012, unter www.luzernertheater.ch erhältlich.
Benutzer: medien. Passwort: bildarchiv. Bitte beachten Sie die Kleinschreibung.**

2